



ladungen mit den Grund zum musikalischen Impressionismus. In Wagners Kunst war der ichfühlende, erlösungsbedürftige Mensch der Mittelpunkt, war die Musik nur Gebärdensprache des Gefühls. In seiner Nachfolge gewann das Sinnenbestimmte, das vom äußeren Eindruck Geprägte mehr und mehr die Übermacht. Schon die Programmmusik erreicht eine die wesentlichen Eindrücke schildernde starke Geschlossenheit der Form. Der ganze Umkreis menschlichen Fühlens, menschlicher Leidenschaft wird in seinem Eigenwert zurückge-

wonnen. Mahler, dessen Musik die Schönheit der Welt in verklärter, oft selbstvergessener Innigkeit ausspricht und malt, nimmt aber auch das Parodistische, Sarkastische, ja Groteske in sein musikalisches Weltbild. Richard Strauß umreißt mit Mitteln der Musik Typen der Menschheit, Don Quichote, Till Eulenspiegel. In seiner Salome, seiner Elektra geben Grundmächte des Lebens die leidenschaftsdunkle Ballung der Vorgänge. Die Individuen sind nur Träger dieser Lebensmächte. Die Musik wird in ihrem Ausdruck immer präziser, knapper und eindringlicher. Der musikalische Kollektivismus schafft sich seine Mittel. Die Farbigkeit der harmonischen Übergänge beeinflusst die Melodie-, die Motivbildung immer stärker, saugt ihre individuelle, organische Eigenlebendigkeit immer mehr auf. Bei Debussy ist die Musik ganz in die irdische Sinnlichkeit des Eindrucks geflossen. Das Gefühl, der Stiefelknecht der Musikdeutung, das zu musikalischem Hokus-pokus zu werden drohte, weicht den sinnlichen Urkräften der Musik, dem Klange, der malenden Harmonie, dem schildernden, typisierenden Rhythmus. Der musikalische Impressionismus hat Höhe und Grenze erreicht. Er hat langsam die Kräfte und Formen aufgezehrt, die dem individualistischen Musikschaffen der vergangenen Zeit Perspektive gaben, die Tonalität, die heiliggesprochene Dreiheit von Tonika und Ober- und Unterdominante, und mit Dieser die Scheidung der Zusammenklänge in Konsonanzen und Dissonanzen. Wie in der Malerei die Bewegung der Lichtwellen, so werden in der Musik die bewegten Tonwellen das Entscheidende. Aus der impressionistischen, malenden Flächenhaftigkeit aber drängt die Musik zu neuer Gestaltung vor. Wie in der Malerei bleibt der Kollektivismus bedeutend-